

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **6 (1980)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-359360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vollzugseinrichtungen landen die jungen Straffälligen in Bezirks- oder Untersuchungsgefängnissen, wo sie herausgenommen aus den gewohnten Beziehungen dem "Grundübel des Isoliertseins" ausgeliefert sind.

KEIN MUT ZU ALTERNATIVEN

Einschliessungen sind aber für die Richter, die Behörden, die Politiker die bequemste Lösung. "Aus dem Auge, aus dem Sinn" lautet das Motto, und allen Einwänden zum Trotz wird auf dieser Strafart beharrt. Damit keine anderen Ideen aufkommen können, werden die entsprechenden – vorgeschriebenen – Institutionen geschaffen.

Das aktuellste Beispiel ist das geplante Kinder- und Jugendgefängnis Bolligen für die Kantone Bern und Solothurn. Mit aller Gewalt hat die Regierung das Projekt beim Kantonsparlament durchgedrückt. 7,6 Mio. Fr. wurden für den Bau des "Durchgangsheims Bolligen" – so die offizielle Bezeichnung – bewilligt.

Ziel ist es, straffällig gewordene männliche Kinder und Jugendliche (12- bis 18-jährige) für durchschnittlich 10 bis 15 Tage zur Abklärung und anderem ins Durchgangsheim einzuweisen. Es werden 24 Einzelzellen mit spezial-verglasten Fenstern und 6 cm dicken Gitterstäben (offiziell sind das Dekorationselemente!) gebaut. "In dessen (im Heim) einfacher, harmonischer und wohnlich gestalteter Umgebung sollen die Jugendlichen das Bestmögliche an Unterstützung in ihrem Bemühen erhalten, sich selbst zu finden und zu festigen", heisst es im Vortrag der Baudirektion. Es werden dazu etliche Erzieher (keine Psychologen) angestellt, die die Jugendlichen in hauseigenen Werkstätten und Schulen beschäftigen sollen. Die genauere erzieherische Zielsetzung erschöpft sich in folgendem Satz:

"Den Jugendlichen soll ein fester Tagesablauf mit durchdachtem Wechsel zwischen Beschäftigung, Entspannung und schulischer Förderung geboten werden."

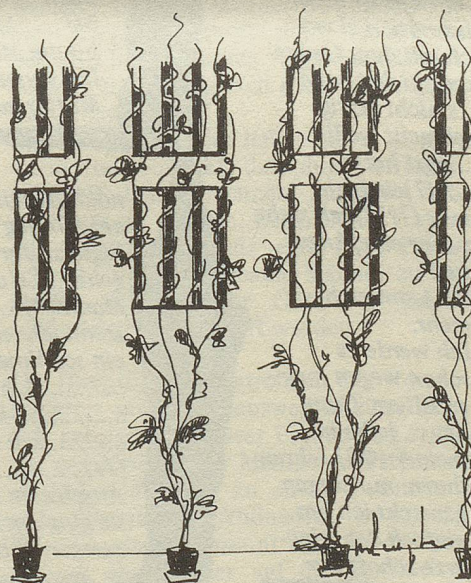
8'000 UNTERSCHRIFTEN DAGEGEN

Angesichts der mangelhaften Argumentation der Regierung und des offensichtlichen Drucks von seiten der Baulobby – Heime bedeuten neue Auftragsvolumen – ergriff ein bernisches Komitee, bestehend aus Sozialarbeitern, Heimleitern, Pädagogen, Eltern u.a. das Referendum.

Kürzlich konnten die nötigen Unterschriften eingereicht werden.

Das Komitee hatte dem Projekt folgende Mängel nachgewiesen:

- Der Bedürfnisnachweis wurde nicht erbracht. Wegen der voraussichtlichen Unterbelegung (erfahrungsgemäss sind 3 bis 4 Delinquenten "echte" Einschliessungsfälle) ist mit einem Missbrauch des Heims



WIR HABEN HIER NICHTS ZU
VERBERGEN

zu rechnen.

- Die normalen Erziehungsheime im Kanton Bern sind konstant unterbelegt. Es besteht die Gefahr, dass sie mit Zöglingen aus dem Durchgangsheim aufgefüllt werden.

- Es ist nicht genau umschrieben, welche Fälle ins Durchgangsheim eingeliefert werden dürfen. Das vorgesehene Einweisungsspektrum ist zu weit.

- Die Aufenthaltslimitierung fehlt.
- Es ist kein pädagogisch-therapeutisches Konzept während des Aufenthalts ausgearbeitet worden.
- Konkrete Vorstellungen für die Nachbehandlung sind nicht vorhanden.
- Zusammenarbeit mit den Eltern und Fachpersonal für die psychologische Betreuung ist nicht vorgesehen. Die Erzieher müssen keine spezielle Ausbildung aufweisen. Befürchtet wird, dass die Betreuer gleiche Funktionen wie Aufseher innehaben werden.
- Die Nachbarschaft des Kinder- und Jugendgefängnisses an das offene Lehrlingsheim Bolligen wird das dortige Erziehungsklima verhärten.

Als Alternative sieht das Referendumskomitee therapeutische Wohngemeinschaften oder Kleinheime. Diese müssen personell so besetzt sein, dass eine optimale Betreuung und Zusammenarbeit mit den Jugendlichen gewährleistet ist. Es sind Zusicherungen von verschiedenen Heimleitern gemacht worden, auch schwerste Fälle in ihre Kleingruppen aufzunehmen.

Die Argumente vermochten zu überzeugen. Bei Gedanken, kindliche Misstritte mit Gefängnis vergelten zu wollen und damit mehr Schaden als Nutzen anzurichten, packte die Frau und den Mann auf der Strasse das Unbehagen. Die Unterschriften kamen rasch und relativ leicht zusammen. Das gilt es sich zu merken. Denn in andern Kantonen (SG, LU, BL, ZH und SO für Mädchen) sind ähnliche Projekte im Entstehen oder bereits kurz vor der parlamentarischen Abstimmung!

Dem Referendumskomitee steht im nächsten Jahr der Abstimmungskampf bevor. Mit originellen Aktionen wird die Diskussion in Gang gehalten. Der ganze Kampf wird einige 10'000 Fr. kosten. Spenden sind erbeten zugunsten: Referendumskomitee gegen das Kinder- und Jugendgefängnis Bolligen, Bern, Postcheck 30-23673, Bern

Marlene Staeger

ZU SEITE 18

An einem Sonntagmorgen schlenderte ich der Aare entlang zusammen mit meinem Wohngenossen. Da sahen wir am Boden kleine Papierfetzen, mit kleiner Bleistiftschrift bekrizelt. Wir vermuteten sofort, dass es sich um einen Teenagerliebesbrief handle. In der Absicht, uns damit zu amüsieren, sammelten wir die Papierchen ein, steckten sie in die Tasche und versuchten dann zu Hause, das Puzzle zusammenzustellen. Bald schon merkten wir, dass es weder ein Liebesbrief noch ein besonders amüsantes Spielchen war. Wir waren betroffen und betrübt, als wir den Inhalt lasen:

Ich [redacted], geb. [redacted]
zur Zeit.....
vom Jug.....
Tessenb.....nwich
en.
Mein Standort ist
Olten und ich
kann nun nicht
mehr – meine Kollegen
und ich.....
uns getrennt und
geschlossen im
Restaurant Zollhaus
bis Mitternacht

Der grunda...
ich.....Leben
.....will.
.....noch nie
vo.....ndem
Derm(?) eine
Liebe gab und
alle meine Gefü-
le offen (?) Tat,
dan.....zum
schluss den Lauf-
pass bekü(?)mm
es liest mir keine
ruhe Den ich
komme um ohne
die Person
Meine Lehre werde
i.....ja so oder so
.....bestehen
de.....habe immer
...twas verschwiegen
ich bin nur drei jahre
in die Primarschule
gegangen, den rest
in die Hilfsklasse
wie mann das an
meinen F(?.....hen
meinen F(?).....hen
kann.

das ich so gewor-
den bin Nein ich
hatte als kleines
kind zuwenig
Mutterliebe und
ich brauche Es
sehr mehr als mein
Brude..h war
auf der Strasse wenn
es regnete und
kalt wahr ging
Ich oft in den
Velo keller und
frierte (m)anchmal
so seh(r)....as werde
ich b.....meinen
Tod nicht vergess-
en, mein Bruder
[redacted] hatte den
Wohnungsschlüssel
und wahr an der währme.
und zum Beispiel
wenn was im Fern-
sehen

Denn so ging es
ich noch Kind
wahr, so wurde
ich.....schwer-
.....nur
.....zu wenig
Mutterliebe hatte
und immer abge-
schoben worden bin
Denn ich brauche
.....jemand
.....der mich
.....t und

zu weissen nun
ist
14.30 ..r und
niemand ist geko-
mmen. ich bin
mit den Nerven
am Ende ich
kann einfach nicht
mehr, w.....
mand ei.....
meinem Leben
ein Ende machen
Ich habe zwar
sehr grosse Angst
vor dem T.....
Mein Letz.....
währe dan.....
Berdigt w.....
und kein.....
auch kein.....
Denn ich.....
nicht verdi.....
Mein Lebe.....
doch kein.....
ich werd.....
Leben Lang nie etwas
taugen

Was noch zu meinem
Leben es ist nicht
das erste mal wo
ich mit dem Gedan-
ken spielen habe
...s nicht vertig-
gebracht weil
.....ngst hatte.
.....n(?)eine ich
es er (????) ich stehe
zwar eine Angst
aus.
Ich kann nicht
mehr.
Ich werde es
schon wegen mein-
en Eltern Thun
den ... habe in
meine(n [redacted]) Jahren
ihnen nur sorgen
gemacht ich bin
einfach das schw-
arze schoff der
Familie [redacted]
Ich werde uns nun
nun mal nieder-
schreiben. es ist
nicht meine Schuld

kam und ich
Mutter fragte ob
ich es sehen kann
hies es nein. fragte
mein Bruder so his
es ja [redacted]
Ich Letztes
mah.... Urlaub
bei Mutter
bis am Montag
Ich wusste das
Mutter auch

.....it mir
..gehen werden
kann am liebsten
einen jungen Mann
nun das sagt ja
vol alles.
Desh(alb) (s)chreibe
.....eill ich
.....es nun
mal rauskommt
wie ich Denke.
Ich will
nicht meiner
Mutter die Schuld
in (S)chuhe
schieben ich sehe
auch ein dass
.....(unlesbar).....
.....(unlesbar)..
.....hat ein
.....en an-
zu(f)a(n)gen)
Als ich damals
ein gesuch
geschrieben

und ha.....
etwas g.....
sehr gro.....
konnte we.....
Ich möch.....
mein ges.....
Vermögen.....
eld es ist.....
viel vie.....
reicht es.....
mal für.....
bescheidenes
Berdigung wo in
Winterthur haben

möchte
Aus Liebe zu?
Das kann ich
nichten kann.
Es gab nur 1. Mensch
der mich verstanden
hatt und der nun
auch.... selbs-

noch Arbeiten muss
am Montag Ich
sagte zu Ihr ich
gehen am
Mannt(?).....ittag
Denn ich wusste das
ein schöner Film
.....hr im
.....kam
.....h zu Ihr
(??).....de in
Anschauen nun
sie ging am Montag
morgen Arbeiten

habe eine Lehre
als (Lan)dward (?)
.....könnte
.....(r)it um
.....n neues
Leben (a)nfangen
aber nun sehe
ich das es un-
mö(glich) sein
wird.

.....m Leben;
.....(?)en es
.....(?)en es
.....n Unfall
Ich w.....es Ich
will nicht auf
das Tema eing

Als ich um 9.30
aufst(and) und um
.....in die
.....en will
.....geschlossen
mit dem Schlüssel
den sie nitnahm.
Nunwehr das
liest (?)d(?) sich
f/t(?)rag.....Mutter
schließt ihren
Söhnen die Wohn-
ung ab.